

WOCHE IN KÜRZE

**IfKom: Mehr Ingenieure in Führungspositionen**

Aus der Sicht der Ingenieure für Kommunikation e. V. (IfKom), dem Berufsverband von technischen Fach- und Führungskräften in der Kommunikationswirtschaft, sollten Führungspositionen verstärkt durch Ingenieure besetzt werden. Es müsse aber auch eine stärkere auf Managementaufgaben vorbereitende Ausbildung erfolgen. Der IfKom habe dazu ein passgenaues Fortbildungsmodul entwickelt, das ethisches Denken und Verantwortung des Ingenieurs im beruflichen Umfeld beinhaltet. Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für nachhaltige Ausbildung von Führungskräften (FinAF) an der Universität Siegen wird dieses Fortbildungsmodul Universitäten und Hochschulen sowie der Industrie angeboten werden.

**Studie: Alter nicht im Vordergrund**

Unternehmen sollten bei der Förderung ihrer Mitarbeiter weniger auf das Alter, sondern auf den einzelnen Menschen achten. Denn die Generationen sind sich in ihren Bedürfnissen ähnlicher als gedacht – obwohl sie selbst sich für stark unterschiedlich halten. Das ist das Ergebnis einer Studie von Wissenschaftlern der Jacobs University. Den jüngeren Beschäftigten der Generation Y (geboren zwischen 1980 und 2000) wird nachgesagt, sie seien freizeitorientiert. Den Babyboomer, den über 50-jährigen hingegen, sie seien sicherheitsorientiert und wenig technikaffin. Die Generation X gilt als ehrgeizig und ergebnisorientiert. Die Psychologen Christian Stamov Roßnagel und Bror Giesenbauer von der Jacobs University sowie Andreas Mürder von der Daimler AG wollten wissen, was an diesen Stereotypen dran ist. Sie befragten Beschäftigte aller Altersgruppen des Autobauers nach arbeitsbezogenen Altersbildern. Ergebnisse: jede Generation schreibt den jeweils anderen unterschiedliche arbeitsbezogene Präferenzen zu. Aber: in der Selbsteinschätzung zeigen alle Generationen ähnliche Vorlieben. Die Generationen halten sich für stark unterschiedlich, sind sich aber ähnlich.

churger@vdi-nachrichten.com

# Die Herren der Zahlen

**WEITERBILDUNG:** Wer nach oben will, sollte sich Managementkenntnisse aneignen.

VON LEILA HAIDAR

**E**in Ingenieurstudium alleine reicht nicht, um in eine Spitzenposition zu kommen. Das zeigt sich immer wieder. Fachleute setzen deshalb verstärkt darauf, ihr Expertenwissen mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen zu erweitern, denn mit Managementwissen tun sich Führungskräfte beim Aufstieg leichter. Einer davon ist Björn Lamprecht.

Er war mit seinem Diplom als Maschinenbauingenieur, Fachrichtung Produktionstechnik, nicht zufrieden. Es folgte direkt im Anschluss ein zweites Studium im Bereich des allgemeinen Maschinenbaus. Danach reichte es dem Kirchheimer immer noch nicht. „Ich fühlte mich zu einseitig aufgestellt und wollte nun die Betriebswirtschaft nachholen“, sagt der heute 32-jährige Hochschulabsolvent mit zusätzlichem Abschluss als Wirtschaftsingenieur. Seine Eltern haben ihn in diesem Wunsch unterstützt. Mit 27 Jahren hatte er die drei Studiengänge und den Wehrdienst abgeschlossen und startete gut gerüstet ins Berufsleben.

Der 1,91 m große Mann wollte hoch hinaus. Der heutige Geschäftsführer des Solarunternehmens Goldbeck Solar glaubt, dass er sich mit der Kombination aus technischem Verständnis und betriebswirtschaftlichem Denken leichter getan hat, sich beruflich zu entwickeln. „Ich kann an technische Sachverhalte in der Rolle eines Controllers ein Preisschild hängen“, erzählt Lamprecht von den Momenten, in denen er für seine ausgedehnte Hochschulzeit dankbar ist. Dennoch seien es, zwei Studiengänge, oder drei, nicht ausschlaggebend für seinen Posten als Chef von 80 Mitarbeitern. „Es geht mehr um gesunden Menschenverstand, Neugier, Willen und Instinkt.“

Sein Grundwissen und seine Berufserfahrung helfen ihm im Alltag, die richtigen Fragen zu stellen und vorhandene Prozesse sukzessive zu verbessern. Auch seine Mitarbeiter unterstützen der Unternehmer heute dabei, ihr BWL-Wissen zu vertiefen. „Nur wer über ein fundamentales Wissen verfügt, kann Strukturen vollumfänglich hinterfragen und mit neuen Ideen zielgerichtete Impulse setzen“, sagt der ehemalige Fußballer und Trompeter.

Einmal Chef eines kleineren Unternehmens zu sein, das kann sich Mehmet Soysal ebenfalls vorstellen. „Aber nur, wenn die Work-Life-Balance stimmt“, sagt der 22-jährige Masterstudent. Die Grundlagen für seine Aufstiegsmöglichkeiten setzte er an der Uni Stuttgart mit einem Bachelor der technischen BWL. „Das waren etwa drei Viertel Betriebswirtschaft und ein Viertel Technik“, fasst Soysal zusammen. Dass die Kombination für ihn stimmt, konnte er als Werkstudent bei Festo ausprobieren.



Technisches Know-how und betriebswirtschaftliche Kenntnisse ebnen den Weg auf der Karriereleiter. Foto: pathmedia.net/pressmaster

Im Bereich des globalen „Product Life-Cycle Data Managements“ von Festo geht es um technische und qualitative Aspekte rund um Produkte der Automatisierungstechnik. Und deren Kosten. „Das Material soll weltweit hohe Anforderungen erfüllen und gleichzeitig einen möglichst geringen Aufwand vor Ort erfordern, sodass administrative Kosten im Rahmen bleiben. Hier sind weltweit hohe Einsparpotenziale möglich“, sagt der Masterstudent.



„Ich kann an technische Sachverhalte in der Rolle eines Controllers ein Preisschild hängen.“

**Björn Lamprecht**, Geschäftsführer des Solarunternehmens Goldbeck Solar

Foto: Goldbeck Solar



Den Master macht er, weil er glaubt, dass ihm der Titel für seinen späteren Karriereweg helfen wird. Soysal geht Problemstellungen gerne analytisch an. Das Auslandspraktikum für Festo in den USA sei ein weiterer wichtiger Baustein für das Berufsleben gewesen. „Es war wichtig, zu sehen, wie Menschen an anderen Standorten arbeiten. Auch für mein Englisch war der Aufenthalt ideal.“ Mit dem Studium der technischen BWL hat Soysal für sich zwei Fliegen mit einer

Klappe geschlagen: Technische Produkte zu verstehen und sie betriebswirtschaftlich einzuordnen, fällt ihm heute deutlich leichter. „Ingenieure und Betriebswirte sprechen manchmal verschiedene Sprachen. Ich sehe mich als Vermittler, der beide Seiten versteht.“

Viele Parteien zusammenbringen muss auch Torsten Volkmann. Er schloss Maschinenbau am heutigen Karlsruher Institut für Technologie KIT in Karlsruhe mit einem Diplom ab. Für seinen heutigen Job als Prokurist beim Unternehmensberater Spitzmüller AG muss er sich in die verschiedensten Investitionsprojekte von mittelständischen Unternehmen hineinendenken. „Es heißt dann, die Ideen von mittelständischen Firmen auf ihre Förderbarkeit zu prüfen und entsprechende technische und kaufmännische Unterlagen zu erstellen“, sagt der 46-Jährige.

Vor allem in Finanzierungsfragen wird der Offenburger oft zurate gezogen. Die unternehmerischen Kenntnisse bezog Volkmann aus einem „Training on the Job“. Mit einem Mentorenprogramm gelang dem Diplom-Absolventen der Berufseinstieg, interne Weiterbildungen halfen dabei, Zielkosten zu erfassen, Bilanzen zu lesen und Projekte zu managen. Ein wöchentlicher Austausch mit den älteren Kollegen führte dazu, dass er heute klassische Probleme in der Beratung löst. Auch nach zehn Jahren bei Spitzmüller fühlt sich Volkmann nicht „ausgelemt“. Die jährliche interne Konferenz, bei der renommierte Referenten über das Bankwesen oder Finanzthemen sprechen, genießt er sehr. „Man lernt jeden Tag etwas Neues.“

„Bis heute schließen wir die betriebswirtschaftlichen Lücken unserer neuen Mitarbeiter gezielt durch mannigfaltige Unterstützung und mit der täglichen Praxis“, sagt die Führungskraft. Für die Arbeit in seinem Unternehmen brauche es zwar ein fundiertes Fachwissen, das die meisten der 40 Angestellten aus ihrem Studium mitbringen. Aber die täglichen Aufgaben zu erfüllen, lerne man eben nur bei der praktischen Arbeit.



**INGENIEUR.de**  
TECHNIK - KARRIERE - NEWS

Im Dezember ist das neue INGENIEUR.de online!

Drei Dinge brauchen Ingenieure:  
**TECHNIK | KARRIERE | NEWS**

Hier finden Ingenieure alle Infos gebündelt unter einem Dach:  
Alles aus der Welt der Technik. Alles zu Karriere und den Recruiting Tagen.  
Alle wichtigen News aus Wirtschaft, Forschung und Entwicklung.

powered by VDI Verlag

© VDI nachrichten  
powered by VDI Verlag  
Die diesjährigen VDI Nachrichten sind nicht nur eine Verwendungsform, sondern auch eine Verwendungsform, die die VDI Nachrichten in der VDI Nachrichten.

**BILDUNG**

**Bachelor & Master im Fernstudium**

an Deutschlands größter privater Hochschule für Technik

Staatlich anerkannt und akkreditiert

Studienbeginn jederzeit

Ortsunabhängig studieren

Nebendem Beruf

26 Prüfungsstandorte

Wochenendklausuren

Das Studienangebot:

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Wirtschaftsinformatik und Technisches Management

Jetzt Studienhandbuch anfordern: [wb-fernstudium.de](http://wb-fernstudium.de)